

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 35 (1957)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Aus der Pilzlersprache : gegen 600 Fachausdrücke der Pilzkunde, die in deutschsprachiger Literatur Anwendung finden, aufgeführt und erklärt : ein Nachschlagewerk für deutschschweizerische Pilzfreunde  
**Autor:** Leu, Gottfried  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-933742>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der Pilzlerssprache

Gegen 600 Fachausdrücke der Pilzkunde, die in deutschsprachiger Literatur Anwendung finden, aufgeführt und erklärt. Ein Nachschlagewerk für deutschschweizerische Pilzfreunde.

Von Gottfried Leu, Olten

Nachdem 1949 das kleine Fremdwörterbuch der Pilzkunde von Friedrich Lörtscher erschien, das ausschließlich Fachworte und Namen lateinischer Sprache in deutsch übersetzt, blieb die verwirrende Vielzahl deutschsprachiger Fachausdrücke weiterhin nur vereinzelt erklärt. Vor mehr als zwei Jahrzehnten gab es noch das Büchlein von E. Herrmann, Dresden, das sich mit der pilzkundlichen Fachsprache auseinandersetzte, nun aber seit langem vergriffen ist.

Kürzlich erschien von Josserand, Lyon, ein tiefshürfendes Werk der Aufklärung in diesen Be- langen, leider nur in französischer Sprache. Eine deutsche Übersetzung wurde angestrebt, die aber nicht durchgeführt werden konnte. Somit blieb für Deutschsprachige, die der französischen Sprache nicht mächtig sind, die alte Lücke weiterhin bestehen.

Innerhalb dieser Kreise wurde dann da und dort der Wunsch lebendig, möglichst Ausführliches deutschsprachig in die Hand zu bekommen. Nun, das vorliegende Werkchen versucht es, den empfundenen Mangel so gut wie möglich zu beseitigen.

Die nachstehenden Ausführungen sind vor allem von möglichst einfacher Art, wie ich hoffe, für jedermann leicht verständlich, so oft wie möglich bildhaft ausgedrückt und nur darauf beschränkt, zwischen dem Lesen von Abhandlungen und Artbeschreibungen usw. und dem makroskopischen Betrachten des Pilzmaterials eine Brücke zu schlagen. Zeichnungen wären wohl da und dort wünschbar gewesen, doch hoffe ich, daß die Formen aller Art unmißverständlich genug umrisseen sind.

Die Fachausdrücke, denen die Definitionen folgen, sind alphabetisch geordnet. Es finden sich aber innerhalb der Erläuterungen eine weitere Großzahl gebräuchlicher Fachnennungen deutscher Sprache miteingeflochten, die gegenüberstellend erklärt sind. Schon aus diesem Grunde ist es für den Leser nützlich, den Inhalt immer wieder zu studieren. Nur so kann er sich die Dinge selber einprägen.

Es liegt im eigenen Interesse unserer Freunde, die Fortsetzungen jeweils sorgsam wegzulegen, damit sie nicht verloren gehen.

### Die Fachausdrücke und deren Erklärungen:

#### A

**abgegrenzt:** Beispielsweise eine mehr oder weniger scharf abgegrenzte, manchmal sehr schmale, oft aber bis über 10 mm messende, vor allem hellerfarbige bis weiße, in selteneren Fällen farbenstärkere, jedenfalls zum übrigen Stielteil kontrastierende Zonenbildung an Stielpitzen. Wird von gewissen Autoren auch mit «Gürtel» bezeichnet.

**abgesetzt:** Z. B. sind Lamellen, die zwischen ihnen selbst und der Stielpitze einen freien Raum offen lassen («abstehend-frei») abgesetzt = vom Stiel weggesetzt. Es gibt viele weitere Vorkommen im gleichen Sinne (s. «abgesetzt knollig» und «knopfförmig abgesetzt», letzteres bei etlichen Erdsternarten).

**abgesetzt knollig:** Oder niedergedrückt knollig. Eine oberseits abgeplattete Stielknolle bei abstehendem Knollenrand, konsolenartig, mit oder ohne kantige Berandung oberseits. Der Knollenrand ist durch die plattfußartige Ausweitung vom Stiel weggesetzt. Typisch beim dünnfleischigen Champignon *Agaricus silviculus*.

**abgerundet:** Auf Lamellenbefestigung bezogen: Stellt eine nur kleine bis sogar fast unscheinbare, stumpfe Abrundung der Lamelle am Stiel dar (Abrundung nach oben), die ihrer Geringfügigkeit wegen nicht mit dem bekannten «ausgebuchtet» bezeichnet werden kann, weil diese Abrundung keine wirklich freie Bucht um den Stiel herum darstellt. Diese Erscheinung ist besonders bei jungen Exemplaren, häufig aber auch in der Reife noch und bei sehr vielen Lamellenformen der Pilz-

---

**Ohne Verantwortung der Redaktion.** – Allfällige Korrespondenz, welche die vorliegende Arbeit betrifft, ist an den Verfasser direkt zu richten.

arten immer wieder festzustellen. Sie wird vom einen oder anderen Autor auch speziell erwähnt. Beispiele der Lamellenbefestigungen am Stiel im Sinne von «abgerundet»: «Schwachbuchtig angewachsen», «buchtig angewachsen», «abgerundet angewachsen», «abgerundet angeheftet», «abgerundet herablaufend» oder «abgestutzt herablaufend», letztere beide in mehr oder weniger winziger, manchmal stark ausgeprägter Form.

**Auf die Lamellen am Hutrand bezogen:** Abrundung viel größer, manchmal sogar von besonders stark bauchigbreiter Art.

**abgestutzt:** Fruchtkörper oder Fruchtkörperteile, deren Scheitel oder Enden wie abgeplattet oder abgebrochen-vernarbt erscheinen.

**ablösend:** (s. «trennend»).

**abstehend:** (s. «entfernt»).

**abstehend-frei:** Lamellen, Röhren und andere Fruchthautträger, die nicht nur stielfrei sind, sondern um den Stiel herum eindeutig einen freien Raum offen lassen.

**aderig verbunden:** Oder «queraderig». Lamellen, die in ihrem Grunde, d.h. beim Hutfleisch, durch ader- oder leisten- bis faltenförmige gegenseitige Überbrückungen miteinander verbunden sind.

**alkalischer Geruch:** Geruch nach Seifenlauge oder Chlorkalk.

**amyloid:** Sporenhaut und Hyphenhaut (membran), die durch Melzers Reagens blau bis violett verfärbten. Näheres in Kryptogamenflora v. Gams/Moser.

**Anastomosen:** Verschiedenförmige, verbindende Gebilde zwischen Fruchthautträgern.

**anastomosierend:** Brückenartige Verbindungen zwischen zwei Lamellen, entweder an der Schneide direkt oder in ungefähr halber Lamellenhöhe. Wenn Verbindungen zweier Lamellen astgabel-förmig schräg verlaufen, so spricht man von «anastomosierend gabelig», in geradezu Löcher bildenden Fällen von «anastomosierend-löcherig».

**angeheftet:** Lamellen am Stiel. Allgemein versteht man darunter solche, die den Stiel nur schmal berühren, gleichgültig, welche Form sie sonst haben (s. «angewachsen» und «Zahn»).

**angewachsen:** Lamellen, die sichtlich breit bis in ganzer Breite am Stiel angeheftet, jedoch nicht herablaufend sind, abgesehen von einem evtl. vorhandenen «Zahn».

**angiokarp:** (oder endokarp). **Innenfrüchtig.** Pilze, die das Fruchtlager in ihrem Innern verborgen zur Reife bringen, wie z.B. die Bauchpilze und Kernpilze. Im Gegensatz zu **außenfrüchtig** (exokarp).

**Anhängsel:** (s. «Appendix»).

**ansitzend:** Ein seitlich am Nährboden (Holzstumpf ctr.) herauswachsender und stielloser Fruchtkörper. (Vergl. «aufsitzend».)

**anlaufend:** (s. «Oxidieren»).

**Appendix:** Der bisweilen am Stielgrund befindliche kleinere aber kräftige, nicht wurzelig-ge schwänzte, härtliche **Fortsatz**, auch «Anhängsel» genannt. Diese Erscheinung stellt eine kürzere, stets am Ansatz verschmälerte, manchmal sogar schroff eingeschnürte Fortsetzung der Stielbasis dar. Man spricht dabei auch von «mit fortgesetzter Basis» usw. Nicht zu vergleichen mit einer rübenartigen allmählichen Zuspitzung der Basisknolle («verkehrtkegelig»).

**apud (ap.):** – bei.

**Ascomyceten:** **Schlauchpilze.** Ihre Sporen reifen in einem schlauchartigen Zellengebilde (lat. ascus, asci), meistens 8 Stück.

**atomat:** Eine sehr zarte Bekleidung, unscheinbarer als flockig oder feinsammetig, jedoch mehr als nur bereift.

**auct.:** – im Sinne aller gebräuchlichen Autoren.

**auct. plur.:** – im Sinne der meisten Autoren.

**aufgebogen:** **Lamellenform:** Dürfte sinngemäß für Lamellenformen der Wulstlinge, Schirmlinge Champignon, Scheidlinge, Dachpilze und Vertreter anderer Gattungen sein, deren Form rein pfeilbogenartig und ohne jede Einbuchtung am Stiel ist (Auff. d. Verf.). Bei diesem Formenbegriff ist es gleichgültig, ob solche Lamellen stielfrei, abstehend-frei oder schmal angeheftet sind. **Hutform:** Manchmal ist auch ein Hutrand bogenförmig aufwärtsstrebend und wird bisweilen «aufgebogen», meist aber «geschweift» genannt.

**aufgerichtet schuppig:** Ursprünglich flach anliegende Schuppen, deren Enden sich später typisch nach oben abbiegen.

**aufhellend:** Partien- oder fleckenweiser Verlust der dunkleren Farbstoffe (Pigmente) der Hutoberhaut, wodurch diese Stellen heller bis andersfarbig-heller werden. Hauptsächlich bei Täublingen vorkommend (vergl. «punktiert»).

**auflebend:** Wieder auflebend. Pilze, die bei Trockenheit welken, nach Regen aber wieder «frisch» werden (Zählinge).

**aufliegend:** Pilz der Unterlage (Substrat) flach aufliegend.

**aufsitzend:** Oder «sitzend». Stiellose Fruchtkörper, die auf den Nährboden aufgesetzt erscheinen. Obenauf sitzend.

**aufsteigend: Wachstumsform:** Fruchtkörper, die zuerst mehr horizontal herauswachsen, sich später aber während des Wachstums gegen das Licht aufrichten. (Ergibt bogenförmig gewachsene Stiele.)

**aufsteigender Ring:** Ein Stielring, der von seiner Befestigung aus trichterförmig nach oben gerichtet ist.

**ausgebuchtet:** Lamellen, die am Stiel mit rundlichem oder auch scharfkantigem «Knie» mehr oder weniger tief und überzeugend abgewinkelt sind, so daß zwischen diesem und dem Stiel eine freie Bucht entsteht. Dabei können die Lamellen am Stiel, mit oder ohne «Zahn», angeheftet oder sogar stielfrei sein. Man vergleiche in diesem Zusammenhang «dreieckig» und «abgerundet».

**ausgebuchtet-frei:** Ausgebuchtete Lamellen, deren Enden den Stiel nicht berühren. Ausgebuchtet und zugleich stielfrei.

**ausgefressen:** Sehr unregelmäßig fetzenartig verletzte Lamellenschneiden (vergl. «gekerbt»).

**ausgestopft:** Ein mit krümeligem, manchmal wergartigem Mark ausgefüllter Stiel.

**ausgestopft-hohl:** Stiel erst ausgestopft, später hohl werdend.

**ausgezogen:** (Oder «ausgereckt»). Es betrifft die Basis von fast stiellosen Becherlingarten, auch von Seitlingen oder Krempelingen usw., die wie gezogen-verlängert erscheint, dabei einen Stiel eigentlich nur andeutend.

**ausspitzend:** Lamellen, die am Stiel oder Hutrand in eine Spitze auslaufen. Auch ein wurzelartig kurz zugespitzer Stiel wird oft mit «ausspitzend» bezeichnet usw.

**autökisch:** Die Entwicklung parasitischer Pilze, die auf der gleichen Wirtspflanze zur endgültigen Gestaltung kommen, im Gegensatz zu den heterökischen Arten (s. «heterökisch»).

## B

**Basalteil:** Die Partie der Basis. Im allgemeinen die Basisgegend aller höheren Pilze gemeint, im besonderen aber der sterile untere Teil der meisten Stäublinge, besonders bei Calvatia und Lycoperdon.

**Basidien:** Meist keulenförmige Fruchtzellen (Sporenträger) der Ständerpilze (s. Basidiomyceten).

**Basidiolen:** Sterile Zwischenzellen der Ständerpilze, meist von gleicher oder doch ähnlicher Form wie die sporetragenden Basidien.

**Basidiomyceten:** Basidienfrüchtler oder «Ständerpilze». Ihre Fruchträger sind die meist keulenförmigen Basidien oder «Ständer». Es gibt außen- und innenfrüchtlerische Ständerpilze.

**Basis:** Pilzkundlich: Der Stielgrund oder der zutiefstgelegene Mittelpunkt stielloser Fruchtkörper.

**bauchig:** Auf den Stiel bezogen: Stiele, die in ihrer Mitte mehr oder weniger ausgeprägt weinfaßförmig sind. **Bauchigspindelig:** Spindelformen mit besonders dicker Mitte. **Auf Lamellen bezogen:** Besonders breite, fast halbkreisförmige (pfeilbogenrunde), auffallend weit ausbauchende Lamellen. Ricken nannte sie in zweiter Hinsicht «aufsteigend» (zur Stielspitze bogenförmig tief aufsteigend).

Sogenannte geschweifte Formen, die am Hutrand schmal auslaufen, während sie in der Stielgegend auffallend breit anschwellen, nennt man auch «geschweiftbauchig».

**bärtig:** Ein von strähnigfaseriger Hutbekleidung überragter Hutrandsaum. Typisch beim bärtigen Ritterling, Birkenreizker und andern (vergl. «borstig»).

**Becherpilze:** Becher-, schüssel-, krug- oder napfförmige Fruchtkörper, die zu den Schlauchpilzen gehören, mit oder ohne Stiel. Scheibenpilze (Discomyceten).

**behaart:** (Entspricht ungefähr maushaarig und sammetig). Eine festgewachsene, darum weniger vergängliche, zarthaarige Bekleidung. (Vergl. «striegelig», «borstig» und «bewimpert».)

**behangen:** Am Hutrandsaum hängende Rückstände von Hüllgeweben. Man nennt einen damit behafteten Hutrand auch «besäumt».

**behaucht:** Oder «überduftet». Ein besonders zarter abwischbarer Anflug, vergleichbar mit dem Atemhauch auf Glas.

**beklebt:** Schmierige Fruchtkörper oder deren Partien, woran Substanzielles vom Erdboden, wie Laub, Nadeln oder Kot an der Schmiersubstanz kleben (s. «klebrig»).

**bereift:** Ein feiner, meist weißlicher, fast mehlartiger, an Rauhreif erinnernder Belag. Ist stärker und ausdauernder als «behaucht».

**berindet:** Ein Pilzstiel z. B., dessen äußere Schicht auffallend fester gefügt ist als das übrige Stielfleisch, so eine Art Stielrinde ergebend.

**bescheidet:** Beispielsweise die Stielbasis der Knollenblätterpilze und Scheidlinge sowie der ringlosen Wulstlinge, die von dem sackartigen Überbleibsel der Totalhülle umgeben ist («Scheide»).

**beschleiert:** (s. «Schleier» und «Cortina»).

**beschuhrt:** Eine Stielbasis, die von einem satt anliegenden, oft striegelhaarigen Häutchen umgeben ist, das durch seine halbschuhartige Berandung an eine Schuhbekleidung erinnert.

**bewimpert:** Hervorragende Cystidenbüschel an den Lamellenschneiden (Cheilocystiden), aussenhend wie zarte Wimpern. Oft mit bloßem Auge, sicher aber mit einer guten Lupe feststellbar.

**bilateral:** Zweiseitig. Nach beiden Seiten (s. «lateral»).

**binär:** Zweinamig. Eine Sache, die zwei Namen trägt.

**blasig:** Regellos vorhandene Blasen irgendwo an Fruchtkörpern, besonders an Stielen vorkommend. Blähungen mit von innen her entsprechender Nachhöhlung. Nicht gleichartig wie «buckelig».

**bogig angewachsen:** (s. «abgerundet» und «aufgebogen»).

**borstig:** Borstenförmige Bekleidung. Bezieht sich auf derbare steife Haare, die einzeln oder büschelig vorhanden sind oder an einer Reihe stehen. Letzteres beispielsweise bei den Borstlingen, besonders am Rande des Bechers (Cupula). Nicht gleichbedeutend wie «behaart», «sammetig», «bewimpert» oder «striegelig».

**brennend:** Geschmacklich: Ganz besonders heftig und meist auch recht nachhaltig «beißend», ähnlich wie bei dem bekannten Aronenkraut. Man unterscheidet bezüglich «Schärfe» beim Pilz: Brennend, scharf, schärflich.

«Scharf» ist immerhin schwächer als «brennend», jedenfalls auf der Zunge relativ bald wieder nachlassend (abklingend). Jedoch: Scharf von brennend oder bloßes «scharf» von «schärflich» in ihren Graden eindeutig abtrennen zu wollen, verbietet die von Mensch zu Mensch sehr unterschiedliche Geschmacks-Empfindlichkeit. Dagegen lassen sich «schärflich» und «brennend» von jedermann ohne weiteres unterscheiden, da ersteres eine nur sehr schwache Schärfeart darstellt, die sogar nicht immer eindeutig wahrgenommen wird.

**breitgebuckelt:** Ein Hutbuckel, der mehr breit als hoch ist.

**breitgenabelt:** Eine auffallend breite Form des Hutnabels.

**buchtig herablaufend:** Herablaufende oder doch dazu neigende Lamellen, die am Stiel nicht in eine Spalte (oder mit kleiner Abrundung) auslaufen, sondern dort mehr oder weniger stark in mehr rechtwinkliger Art abgestumpft sind. Man spricht dabei gewöhnlich von «abgestutzt herablaufend» (s. Bemerkungen bei «abgerundet»).

**Buckel:** Eine artbedingte besondere Erhöhung des Pilzfleisches, bei Hutmilzen immer und nur direkt über dem Stiel.

**buckelig:** Mehrere vorhandene buckelartige Erhebungen auf Flächen der Fruchtkörper (s. andersseits «blasig»).

**bürstenförmig:** Oder bürstenartig. Zum Beispiel Korallenarten, besonders die lederzähne Borstenkorallen (Pterula), die pinselartig verlaufende Ästchen haben und oben fast wie ein Bürstenschnitt ziemlich gleichlang sind (s. im weiteren Sinne «striegelig»).

**büschselig:** Ein mehr nur lockeres Büschel gestielter Fruchtkörper, deren Basis vor allem nicht